

## Hätten wir auch den Mut gehabt?

*Kölner Stadtanzeiger vom 5.4.2016*

Euskirchen. Am 21. März 1943 sollte Adolf Hitler im Berliner Zeughaus eine Ausstellung sowjetischer Beutewaffen eröffnen. Anlass für diese Veranstaltung war der Heldengedenktag. Mit dabei war Rudolf-Christoph Freiherr von Gersdorff, der als Experte die Exponate erläutern sollte.

Was damals nicht bekannt war: Gersdorff (1905-1980) gehörte dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus an. In seinen Taschen befanden sich zwei Splitterminen, mit denen er Hitler, Hermann Göring, Heinrich Himmler und weitere Mitglieder der NS-Führungsspitze töten wollte. Den eigenen Tod nahm er dabei in Kauf. Doch es kam anders. Hitler verließ die Ausstellung nach wenigen Minuten, und von Gersdorff musste die Minen in großer Not entschärfen. Sein Plan wurde nicht bekannt, und er überlebte den Zweiten Weltkrieg. Am Montag gedachte man in der Euskirchener Generalmajor-Freiherr-von-Gersdorff-Kaserne des Namensgebers. Anlass war sein 111. Geburtstag. Der Standortälteste, Brigadegeneral Roland Brunner, hob in seiner Gedenkrede hervor, wie wichtig es sei, an Gersdorff und seinen Widerstand zu erinnern.

Es gebe keinen Automatismus, dass alles so bleibe, wie es aktuell sei. "Gerade in Bezug auf die Flüchtlingskrise wird deutlich, wie schnell Gedankengut hoffähig wird, von dem wir glaubten, es längst hinter uns gelassen zu haben", sagte Brunner. Gedenktage gäben einem die Möglichkeit zu reflektieren, wie man selber gehandelt hätte. "Hätten wir auch den Mut gehabt aufzustehen?", fragte Brunner. Diese Frage müsse jeder sich selbst ehrlich beantworten.

Im Rahmen der Gedenkfeier wurde auch ein Grußwort von Friedrich-Carl Freiherr von Gersdorff verlesen, einem Großneffen des Generalmajors. Er hob die Bedeutung des Attentatsversuchs für die deutsche Nachkriegsgeschichte hervor: "Dass die Attentäter ihrem eigenen Gewissen gefolgt sind und dass sie das Attentat auf den Tyrannen immerhin versucht haben, war für die Rehabilitierung Deutschlands in der Welt und seine Wiederaufnahme in die Völkergemeinschaft von großer Bedeutung." Von Gersdorff zitierte aus der Autobiografie seines Großonkels, in der der Offizier von den Planungen berichtet. Er hatte sich für ein Sprengstoffattentat entschieden. Hitler sei überall am Körper vor Pistolenmunition geschützt gewesen - sogar seine Mütze habe Stahleinlagen gehabt.

"Von Gersdorff war ein Vorbild - nicht nur für Soldaten", sagte Euskirchens zweiter stellvertretender Bürgermeister Horst Belter in seinem Grußwort. Er sei gegen Willkür und Unrecht eingetreten, und man könne nur hoffen, dass viele Menschen seinem Beispiel folgen. Im Rahmen der Feier wurden Kränze am Ehrenmal niedergelegt, das sich am Eingang der Kaserne befindet. Dort hatten sich auch die Abordnungen aufgestellt, die zur Feier angetreten waren.

Tim Nolden